

Gottesdienst zu Hause am 6. Juni 2021 1.Sonntag nach Trinitatis

Laienpredigerin Martina Schäufele

Votum

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wochenspruch

„Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich.“ Lukas 10,16a

Lied Gesangbuch Nr. 252 Komm, Geist des Glaubens, komm!

Fürbittgebet GB 760

Lesung Apostelgeschichte 2,1-11

Lied GB 440 Jesus, sieh, hier sind wir

Predigt 1.Mose 11,1-9

„Wir bauen gemeinsam eine Stadt mit einem hohen Turm als Markenzeichen. Das hält uns für immer zusammen. Jeder kann sehen, wer wir sind und wo wir sind.“ So dachten es sich die Menschen damals.

Diese Turmbau-Logik entdecken Gesellschaftswissenschaftler auch heute bei uns. Der Soziologe Hartmut Rosa beispielsweise spricht von der „stahlharten Steigerungslogik moderner Gesellschaften“. Damit meint er: Gesellschaft muss sich ständig steigern, um sich selbst zu erhalten. Es müssen immer mehr Autos produziert werden, immer mehr Straßen geteert werden, Lastwagen werden zu sogenannten Gigalintern und Züge fahren immer schneller. Die Logik vom „Höher, Schneller, Weiter“ ist uns so sehr in Fleisch und Blut übergegangen, dass wir es uns kaum noch anders vorstellen können. Wir tragen sie mit uns herum – bei der Arbeit, in der Freizeit, in der Familie.

Und sicher auch in der Gemeinde.

Diese Denkweise ist so alt wie die Menschheit selbst. Mit der Geschichte vom Turmbau zu Babel wird das schon in den ersten Kapiteln der Bibel deutlich. Und noch etwas wird dort schon deutlich: Es gibt Kräfte zwischen Himmel und Erde, die in der Turmbau-Logik schlichtweg nicht vorkommen. Trotzdem gibt es sie.

Beim Turmbau zu Babel habe ich immer gedacht: die Leute bauen und bauen. Irgendwann ist der Turm zu hoch und zu instabil und stürzt ein. Er zersplittert in alle Richtungen. Und mit ihm zerstreuen sich die Menschen. Aber so ist es nicht. Der Turm, von dem im Bibeltext die Rede ist, stürzt gar nicht ein. Das gigantische Bauprojekt scheitert nicht am Material. Es scheitert auch nicht an den Berechnungen der Statiker und nicht an Pfusch am Bau.

Die Menschen haben Gott außer Acht gelassen. Gott sieht sich das nicht länger an.

Da fuhr der HERR hernieder, dass er sähe die Stadt und den Turm, die die Menschenkinder bauten. Wohlauf, lasst uns herniederfahren und dort ihre Sprache verwirren, dass keiner des andern Sprache verstehe! So zerstreute sie der HERR von dort über die ganze Erde, dass sie aufhören mussten, die Stadt zu bauen. 1.Mose 11,5.7-8

Die Menschen können sich nicht mehr verständigen und zerstreuen sich. Zurück bleibt eine riesige Bauruine.

--

Seit März 2020 erleben auch wir einen gesellschaftlichen Baustopp, wie ihn bis dahin niemand für möglich gehalten hätte. Es hat uns plötzlich zerstreut, jeden in seinen eigenen Haushalt – mit der dazugehörigen Sprache.

Hier nur zwei Beispiele. Jeder und jede kann eigene Beispiele hinzufügen.

1. Kinder und Jugendliche gehen nicht mehr in die Schule. Sie lernen stattdessen von zu Hause aus. Alleine vor dem Computer. Wer das gut kann, ist mit dem Lernstoff mit Sicherheit weiter als jemand, der zum Lernen auf die Gesellschaft der Mitschüler und Lehrer angewiesen ist. Wenn sich Schüler, die in einer Klasse sind, jetzt wieder zum Unterricht in der Schule treffen, sprechen sie garantiert nicht mehr dieselbe Sprache.

2. Wir sehen einander seit einem Jahr viel seltener. Die Bezeichnung „Social Distancing“ passt gut. Denn die Gefahr ist groß, dass wir uns durch den räumlichen Abstand, den wir einhalten müssen, auch sozial voneinander entfernen, auf Distanz gehen.

Da man sich nur mit wenigen Menschen überhaupt treffen darf, sucht man sich natürlich nicht sofort diejenigen aus, die einem widersprechen. Wer mich kritisieren und korrigieren darf, bestimme nur ich selbst. Jeder kultiviert auf diese Weise automatisch seine eigene Denkweise, pflegt seine eigene Sprache.

--

Die Frage drängt sich auf: War das jetzt auch Gott mit dem Baustopp?

Sagte sich Gott Anfang 2020: „Wohlauf, lasst uns herniederfahren und dort ihre Sprache verwirren, dass keiner des andern Sprache verstehe?“

Oder ist unser „Höher, Schneller, Weiter“ von selbst an seine Grenzen gekommen?

Eines steht fest: Die stahlharte Turmbau-Logik der Menschen geht auch jetzt wieder nicht auf. Sie wird niemals aufgehen. Das jedenfalls ist es, was Jesus seinen Jüngern immer und immer wieder gesagt und vorgelebt hat. Während sie noch mit Konkurrenzstreitigkeiten beschäftigt waren, wusch Jesus ihnen die Füße. Jesus weigerte sich beharrlich, den Turm mitzubauen, der bis zum Himmel reicht.

Sein Geist war nicht gefangen im „Höher, Schneller, Weiter“.

Die Menschen hielten das nicht aus. Sie wollten ihn loswerden und töteten ihn.

Aber Jesus ist auferstanden. Er lebt. Zu den Jüngern hat er gesagt: „Wartet in Jerusalem, bis der Heilige Geist zu euch kommt.“ Und so war es.

Und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab. Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen.

Apg 2,4-6a

Gott kam in Form des Heiligen Geistes: Nicht um zu verwirren und anschließend wieder wegzugehen, sondern um bei den Menschen und in ihnen zu bleiben. Nicht um zu zerstreuen, sondern um zusammenzuführen.

--

Warten heißt es jetzt auch für uns, für seine Gemeinde. Warten heißt: Nicht den alten Turm weiterbauen, nur weil wir das Warten nicht aushalten. Der Heilige Geist ist nicht gefangen im „Höher, Schneller, Weiter“.

Er bringt Menschen zusammen – mit Jesus Christus als Markenzeichen und Mittelpunkt. Vielleicht spricht er dazu durch dich die Sprache der Mathematik. Da ist ein Siebtklässler, der seit März 2020 den Anschluss in der Schule total verloren hat. Oder die Sprache der Kinder, einfach und bildhaft. Oder die der Künstler, der Gastronomen, der Techniker...

Wir beten:

Gebet

Herr Jesus, danke, dass du den Turm, der bis zum Himmel reicht, nicht mitgebaut hast. Lehre uns, so zu denken und zu leben wie du.

Heiliger Geist, mach unsere Herzen voll mit dir.

So dass wir von Gottes großen Taten erzählen und die Menschen uns verstehen können.

Vater unser im Himmel...

Amen

--

Lied GB 247 Erwecke und belebe uns

Segen

Der Herr segne uns und behüte uns;

der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig;

der Herr hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden.

Amen